



Die Glosse

Lieber Sepp, alter Sozi,

jetzt kann ich mir vorstellen, wie Du zum Gewerkschafter mit Deiner radikalen Gesinnung geworden bist.

Wenn unsere Kirch mit ihren elenden Entscheidungen weitermacht, geh auch ich auf die Barrikaden. Ich nenne Dir nur zwei von ihren neueren Klöpsen.

1. Wenn Pastöre sich an Kindern derart vergreifen, dass sie für ein Leben lang hilfsbedürftig sind und monatlich auf Unterstützung mit Geld angewiesen, hat die Hierarchie vor, zu einem Patentrezept zu greifen. Nicht die Pastorenklicke mit ihrem dicken Gehalt im Vergleich zu meinem muss für die „Brüder“ einstehen, sondern ich armer Kirchensteuerzahler soll wie auch beim Mautdebakel der daran völlig unschuldige Steuerzahler für das von Scheuer in den Sand gesetzte Projekt berappen.

Sepp, wer soll noch die Scheuerpartei wählen, und wer mag noch zu dieser Kirch gehören?

Wichtiger aber ist mir das

2. Beispiel mit der Synode zum seelsorgerlichen Elend am Amazonas. Der Österreicher Erwin Krätler, der dort unten seit Jahren Bischof ist und die Misere wie kein zweiter unter den Synodalen kennt. Dem hörte in der Synode kaum einer zu, wenn er sagt „was brauchen wir viri probati, wir haben die Frauen, die halten seit Jahren dort unten die Kirche am Leben. Die muss man zu Priestern weihen!“ Der Mann hat recht! Ich kann das nicht leiden, wenn sie die Frauen von Eva an durch den Dreck der Sündigkeit ziehen. Diese Hierarchen bilden sich tatsächlich ein, sie wären würdig fürs Priestertum und die Frauen wegen ihrer Weiblichkeit auf gar keinen Fall.

Sepp, was mich empört, die machen dann noch Jesus zum Komplizen für ihre Geringschätzung der Frau. Der Pater Gescheitle, sicher kein Revolutionär, hat neulich eine Predigt gehalten mit dem Thema „Jesus und die Frauen“. Er hat aus der Bibel vorgelesen und erklärt, wie kameradschaftlich fair der Umgang von Jesus mit den Frauen war. Jesus hätt geahnt, dass sich die Apostel, sogar der Petrus, sobald es brenzlich würde, ihm zu folgen, alle verdrücken täten, aber die Frauen sind ihm bis unters Kreuz gefolgt.

Daraus ziehen aber die alles bestimmenden zölibatären Moralapostel in der Kirch keine Schlüsse, wohl weil sie ein Leben lang wegen dem Zölibat gegen ihre unausrottbaren normalmännlichen Zuneigungen zu Frauen kämpfen gemusst haben. Erfahrungsgemäß klappt dieser Kampf am besten, wenn man die Frauen schamlos herabwürdigt und auf Abstand hält, d.h. z.B. ihnen das Amt verweigert. Dann braucht man auch keines der schönen kirchlichen Ämter mit den Frauen zu teilen.

Sepp, mich packt die Wut, ich mach dieses unfaire Spiel nicht weiter untätig mit. Sag mir, wie tät ein Gewerkschafter den Kampf in dieser Sache anpacken? Soll unsereiner sich einfach in die Front der kämpfenden Frauen einreihen, oder soll ich mich mit Gleichgesinnten zu einer Männerbrigade zusammenrotten, und dann die morschen Zölibatären Mores lehren.

Sepp, wir müssen im Kampf für Gerechtigkeit gegenüber den Frauen in die Bresche springen. Wie könnten wir sonst unseren Frauen noch ungeniert in die Augen schauen!

Sepp, sei Kamerad und springe mir bei!

Es hofft auf Dich

Dein Joseph

P.S.: Was sind eigentlich *viri probati*?

Sind das Männer, die alles Mögliche die kreuzunddiequer ausprobiert (*probat*) haben und dabei irgendwie wirr (*viri*) zu keiner Lebensentscheidung gekommen sind, am Schluss dann aber im Priesteramt als Notnagel Verwendung finden sollen?